

Muslime und Christen beim gemeinsamen Gebet

„Friede und eine gerechte Verteilung der Güter auf der Welt“ waren die größten Wünsche beim Gebet der Religionen auf dem Obermarkt



Christen und Muslime beim gemeinsamen Gebet auf dem Obermarkt. Foto: Gernot Kirch

VON GERNOT KIRCH Bereits zum elften Mal wurde das „Gebet der Religionen“ in diesem Jahr durchgeführt. Treffpunkt war am 1. Mai um 9 Uhr auf dem Obermarkt. Insgesamt hatten sich etwa 40 Muslime und Christen eingefunden. Darunter Vertreter von der türkisch-islamischen Union DITIB, der Aleviten, der Ehlbeyk Moschee, der afrikanischen Gemeinde sowie katholische und evangelische Christen.

Schnell wurde jedem bewusst, dass die zwei verschiedenen Re-

ligionen mehr Gemeinsames als Trennendes haben. Im gemeinsamen Gebet wurde der Wunsch nach Friede, dem Erhalt der Natur und nach der Vernichtung aller Atomwaffen ausgedrückt. Ein ganz zentraler Aspekt der Begegnung wurde von Sakine Isik von der Ehlbeyk Moschee zum Ausdruck gebracht. Sie forderte eine gerechte Verteilung aller Güter auf dieser Welt.

Weiter führte sie aus, dass der Reichtum nicht nur aus Geld bestehe, vielmehr sei der Glaube

wichtig. Nach etwa 45 Minuten war das gemeinsame Gebet beendet und alle Teilnehmer reichten sich die Hände.

Es war zwar ein kleine Veranstaltung, aber eine, die mit viel Symbolcharakter deutlich machte, dass Muslime und Christen viel verbindet und dass sie gemeinsam viel erreichen könnten, wie etwa die Bekämpfung der Armut. Nötig ist dazu vor allem Toleranz, also der Wille, einander zu verstehen und sich gegenseitig so zu akzeptieren, wie man ist.